

Lieber junger Mensch,

ich kann mich noch vage an die Zeit erinnern, in der ich so alt war, wie Du jetzt bist. Es war überwiegend eine sehr schöne Zeit, natürlich hatte ich mit sehr engagierten aber teils auch nervigen Lehrkräften, netten und komischen Mitschülerinnen und Mitschülern und dem großen Thema Liebeskummer zu kämpfen. Ich möchte Dir Mut machen, alle diese Dinge scheinen zu jenem Zeitpunkt manchmal schier unlösbar und den Boden unter den Füßen wegreißend, aber dem ist nicht so. Ich habe diese Phasen überlebt!

Mittlerweile bin ich seit über 25 Jahren glücklich verheiratet und Mutter von drei erwachsenen „Kindern“.

Wichtig für das Erwachsenenleben erscheint mir, sich bei der Partnerwahl Zeit zu lassen und gut abzuwägen, ob der/die Partner/in die Person fürs Leben sein kann. Du entscheidest, mit wem Du zusammensein möchtest, nicht Deine Eltern. Mit einem Gegenüber oder aber mit einem prima Freund/in kann im Leben so vieles leichter und schöner sein. Im Gegenzug habe aber auch den Mut, Dich zu trennen, wenn so gar keine Gemeinsamkeiten mehr vorhanden sind. Hier gibt es auch Beratungsstellen, die helfen, wenn eine Frau dabei Hilfe braucht, weil ihr Partner sie als seinen Besitz ansieht und unangemessen handelt.

Dankbar bin ich meinen Eltern, dass sie mir beim gewählten Schulabschluss und bei der Berufswahl viel zugetraut haben. Sie haben mir nicht „hereingequatscht“, mich komplett allein entscheiden lassen; das rechne ich ihnen heute noch hoch an.

Bezüglich der Ausgewogenheit bei familiären Pflichten war und ist es in meinem privaten Umfeld so, dass ich tatsächlich den Großteil der Kindererziehung, des Einkaufens, des Kochens, des Geschenkebesorgens, der Wäschepflege und des Hausputzes übernehme. Allerdings arbeite ich aber auch mit einem geringeren Stundenvolumen als mein Ehepartner. Wenn Dein Partner nicht von selbst erkennen sollte, dass Du gerade mal völlig überlastet bist, so sprich´ mit ihm. Männer ticken gelegentlich anders und brauchen einen Wink mit dem Zaunpfahl. Ich glaube, sie registrieren manches tatsächlich nicht oder haben eine andere Auffassung von z.B. Sauberkeit. Thematisiere Deine Sorgen und Nöte, das ist der erste wichtige Schritt, um Änderungen herbeizuführen.

Ich liebe Tiere (abgesehen von Ratten und Mäusen). Ich bin der Meinung, ein Haustier kann die Stimmung heben und wenn ich nach Hause komme und unser Hund empfängt mich schwanzwedelnd, dann ist alle schlechte Laune wie verflogen.

Sollte sich in Deiner Familie eine Pflegesituation ergeben, so halte ich es für sehr wichtig, diese auf mehrere Personen zu verteilen. Ich habe über zehn Jahre meine zuletzt schwerstpflegebedürftige Mutter zu Hause gepflegt. Diese Arbeit habe ich überwiegend allein ausgeübt und bekam nur wenig Unterstützung durch andere Familienmitglieder. Ich möchte Dir hiermit ans Herz legen, unbedingt die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, suche Dir Unterstützung durch Familie, Bekannte, Nachbarn oder professionell Pflegende. Denn nur wenn es Dir gut geht, bist Du in der Lage, eine andere Person (langfristig) zu versorgen.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich froh bin, meiner 94-jährigen Mutter ein Leben und Sterben zu Hause ermöglicht zu haben.

Wenngleich die großen christlichen Kirchen sich in der Vergangenheit nicht gerade mit Ruhm bekleckert haben, so finde ich dennoch im Glauben einen großen Halt. Wenn Dein Leben durch Unfälle, schwere Krankheit oder andere Sorgen und Nöte ausweglos erscheint und Du an vielem zweifelst, so kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass ein Gebet mich dann innerlich stärkt und ruhiger macht.

Egal, wo Du lebst, welchen Beruf Du ausüben wirst, egal, ob Du schlank bist oder eher füllig, ob Abitur oder einfachen Schulabschluss, keine, früh oder spät Mutti wirst, arm oder reich bist.

Du bist Du, das ist der Clou!

Eine Unbekannte